

*Stolpersteinverlegung für
Elias, Thekla und Trude Schwarz
am 26. November 2011
in Horb-Rexingen
Freudenstädter Straße 29*



Elias Schwarz wurde am 30.10.1882 in Rexingen geboren. Seine Eltern waren Hermann Schwarz und Ernestine geborene Löwengart.

Elias Schwarz heiratete am 22.10.1912 in erster Ehe Thekla Leiter. Aus dieser Ehe stammen die Töchter Zita, geboren am 12.10.1913 in Rexingen und Bella, geboren am 6.6.1915, ebenfalls in Rexingen.

Am 30.10.1918 starb Thekla in Rexingen, ihr Grab auf dem Rexinger Friedhof trägt heute die Nummer 818.

In zweiter Ehe heiratete Elias Schwarz wieder eine Thekla, geborene Schwarz, geboren am 1.3.1893 in Mühlingen. Ihre Eltern waren Jakob Schwarz und Betty Steinharter. Die Hochzeit fand am 7.9.1919 in Mühlingen statt.

Aus der zweiten Ehe gingen ebenfalls zwei Mädchen hervor. Zum Einen Herta, die sich später in Meta umbenannte. Sie wurde am 15.8.1920 in Tübingen geboren. Zum Anderen Trude, die am 28.7.1922 in Rexingen geboren wurde.

Elias Schwarz betrieb zusammen mit seinen Brüdern Rudolf und Ludwig Schwarz einen Viehhandel, der 1938 verboten wurde. Bis dahin lebte er mit seiner Familie im eigenen Haus auf dem Flurstück Nr. 159 in der damaligen Brühlstraße, heute Freudenstädter Straße 29. Wie prekär die finanzielle Lage der Familie spätestens ab dem Zeitpunkt des Handelsverbots wurde, lässt sich ahnen. Das Haus wurde 1939 verkauft, die Familie Schwarz durfte aber zur Miete wohnen bleiben. Es ist anzunehmen, dass sie, wie viele Nachbarn und Verwandte versuchten, ihre Auswanderung zu

betreiben. Die zweitälteste Tochter Bella, die gelernte Verkäuferin war, machte ab 1.1.1936 eine Umschulung für landwirtschaftliche Arbeiten in Holland (Hachschara), was die Voraussetzung für eine Einreisegenehmigung der Engländer nach Palästina war.

Elias Schwarz wurde nach 1939 zur Zwangsarbeit im Fernmeldeamt Bilde-

Unsere liebe Mutter und
Grossmutter,
Frau Betty Schwarz
(fr. Mühlingen, Württemberg)
verschied am 15. Mai 1944 kurz
nach Vollendung ihres 79. Ge-
burtstages.

Die Kinder:

Louis Schwarz
Rosa Schwarz
Elias und Tekla Schwarz,
fr. Rexingen, Aufent-
halt unbekannt

Ernest Schwarz
William Schwarz
Karl und Rosel Schwarz

Die Enkel:

Arnold und Citty Samuel
Mike und Bella Brecher,
Tel Aviv

Meta Schwarz
Trude Schwarz, Aufent-
halt unbekannt

Cincinnati, Ohio,
3610 Reading Road

1940 emigrierte von Mühlingen aus die Mutter von Thekla Schwarz, Betty Schwarz, in die USA, zusammen mit ihren Kindern Louis, Rosa, Ernst, Karl und Wilhelm.

1944 wurde in der deutschsprachigen Zeitung „Aufbau“, die von jüdischen Emigranten in den USA herausgegeben wurde, der Tod von Betty Schwarz angezeigt. Die nach Riga deportierten Elias, Thekla und Trude Schwarz wurden mit „Aufenthalt unbekannt“ als trauernde Angehörige aufgeführt.



Von Elias und Thekla Schwarz haben wir kein Bild gefunden. Ihre Tochter Trude ist auf einem der letzten Bilder der jüdischen Schule mit Lehrer Helmut Kahn zu sehen, vermutlich im Jahr 1937. Sie ist das Mädchen mit Brille links neben Helmut Kahn.

Die anderen Kinder (die Orte der Zuflucht oder Deportation stehen hinter den Namen der Kinder) sind in der hinteren Reihe von links: Helmut Schwarz, USA, Heinz Hopfer, USA, dann rechts neben Lehrer Kahn, USA, Helene Pressburger, USA, Ilse Wälder, Izbica, und Siegbert Pressburger, Riga.

In der mittleren Reihe von links: Ilse Rosenfelder, Argentinien, Herbert Schwarz, USA, Martin Rosenfelder, Argentinien, Richard Schwarz, USA, Hans Gideon, USA, Sigwart Lemberger, Riga, Hilde Liebmann-Kromnik, USA. Ganz vorne: Sally Lemberger, Riga später USA, und Isbert Levi, Schweden.

Foto: Dr. Max Kahn, New York.

chingen verpflichtet. Eine Zeitzeugin hat beschrieben, dass sie ihn oft auf seinem acht Kilometer langen Fußweg dort hin getroffen habe.

Ab dem 19.9.1941 mussten Thekla, Elias und Trude Schwarz den Judenstern tragen. Tochter Bella war inzwischen über Frankreich nach Palästina ausgewandert, den Töchtern Zita und Meta war die Emigration in die USA gelungen.

Vor ihrer Deportation mussten Thekla und Elias Schwarz einen Teil ihres Hausrats veräußern, da sie dazu gezwun-

gen wurden, ihr Haus mit älteren jüdischen Einwohnern zu teilen und Platz für eine weitere Familie geschaffen werden musste.

Die Tochter Trude Schwarz hielt sich im Sommer 1939 zwei Monate in Bad Dürnheim auf, wahrscheinlich im Friedrich-Luisen-Hospiz, einem Erholungsheim für jüdische Kinder. Sie war damals 17 Jahre alt und hat wohl als Praktikantin dort gearbeitet. Das Friedrich-Luisen-Hospiz wurde im Herbst 1939 zwangsweise geschlossen.

Trude Schwarz kehrte zu ihren Eltern nach Rexingen zurück und zog im Mai 1940 noch einmal für fünf Monate nach Frankfurt am Main. Im März 1941 meldete sie sich für zwei Monate nach Stuttgart ab. Es ist anzunehmen, dass sie bei den wenigen noch existierenden jüdischen Einrichtungen auf der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten für sich selbst und nach Fluchtmöglichkeiten für sich und ihre Eltern war.

Am 28. November 1941 wurden 29 Frauen, 17 Männer und 6 Kinder, darunter Elias, Thekla und Trude Schwarz zum Transport nach Stuttgart auf den Horber Bahnhof gebracht. Auch der Bruder von Elias Schwarz, Rudolf und seine Frau Berta waren in der Gruppe. Auf einem Leiterwagen wurde der Koffer der Familie mit den besten Kleider auf den Bahnhof Horb transportiert, er kam nie in Riga an, wie alle Gepäckstücke, die die Deportierten nicht direkt bei sich tragen konnten.

Die Familie Schwarz kam zunächst in das Sammellager auf dem Stuttgarter Killesberg. Am 1.12.41 wurden sie in das KZ Jungfernhof bei Riga, dann ins Ghetto Riga und schließlich nach Kaiserwald bei Riga gebracht. Dort wurde Elias Schwarz Ende 1944 das letzte Mal gesehen. Er starb vermutlich noch im selben Jahr. Ob Thekla Schwarz im März 1942 zusammen mit vielen anderen Frauen im Wald von Bikernieki erschossen wurde oder an Erschöpfung, Hunger, Kälte oder Misshandlungen starb, wissen wir nicht. Die Überlebende Berta Schwarz berichtete später, sie habe ihre Nichte Trude zum letzten Mal 1944 im KZ Stutthof bei Danzig gesehen.

Noch während der Deportation beschlagnahmte das Deutsche Reich das ganze Vermögen der Familie Schwarz. Das Finanzamt Horb organisierte die Abgabe des Hausrats an NS-Organisationen bzw. die öffentliche Versteigerung.

Quellen

www.alemannia-judaica.de

Högerle H., Kohlmann C., Staudacher B., (Hrsg.), Ort der Zuflucht und Verheißung, Shavei Zion 1938-2008, Stuttgart 2008

Ortsarchiv Rexingen, Fragebogen zur Dokumentation der Judenschicksale Gemeinde Rexingen, Kreis Horb am Neckar

Staatsarchiv Sigmaringen, Restitutionsakten der Familie Schwarz

Stadtarchiv Horb (Hrsg.), In Stein gehauen, Lebensspuren auf dem Rexinger Judenfriedhof, Stuttgart 1997

Der Text wurde erarbeitet von Marianne Loose, Horb-Nordstetten.

Kontakt über Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen.

Tel. 0 74 51/62 06 89

Für Ihre Spenden:

Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen, Kto.-Nr. 73 801 003 (BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb